

über hinaus: in Gottes Reich! Ökumenische Kreise können helfen, daß ein amharisches Kirchenlexikon und ein Erwachsenen Katechismus, an dem sich die gebildeten Orthodoxen orientieren können, herausgebracht werde.

3. Die Priesterbildung, die in den vom Weltrat der Kirchen unterstützten Priest training courses gute Fortschritte erzielt und zukünftig regionalisiert arbeiten wird, ist zu intensivieren. Unter Ato Aberra wird die Organisation von Gemeinderäten und durch diese die Registrierung der Gemeindeglieder und deren Heranziehung zu einer Steuer vorangetrieben. Wird nur jeder gläubige Äthiopier zwei birr im Jahr beitragen, so wird die äthiopische Kirche mit über 30 Millionen birr einer besser gebildeten, zahlenmäßig freilich reduzierten Priesterschaft eine auskömmliche Existenz schaffen können. Der Gedanke, Priester durch Erlernung von Berufen wie Tischlerei oder moderne Landwirtschaft so sich ernähren zu lassen wie der Zeltmacher Paulus, ist aufgegeben. Der Überstieg zur nachwachsenden Generation ist schon gelungen. Durch Wiedereröffnung des theologischen Holy Trinity College wird diese Bewegung gefördert werden.

Dabei zeigt sich eine hilfreiche Unterstützung durch die griechische orthodoxe Kirche, deren Vertreter in Addis Abeba, Metropolit Methodios Phougas, schon 25 Stipendienplätze für äthiopische Theologen in Griechenland geschaffen hat. Die griechische Metropole in Äthiopien hätte Grund, sich gegen die revolutionäre Entwicklung zu stemmen. Sind doch viele griechische Kaufleute abgewandert, andere in ihrer Existenz betroffen. Doch unverzagt stärkt Metropolit Phougas seine Gemeinde durch Einbeziehung der Mischlingskinder und stellt sich kooperativ ein. Er folgt dem griechischen Sprichwort: Wenn du dein Brot mit Honig issest, wirst du eine größere Portion davon verzehren, als wenn du es mit dem Essig issest.

*Friedrich Heyer*

## Die ökumenische Bewegung in Kanada

### *Einleitung*

Die letzte offizielle Volkszählung in Kanada aus dem Jahre 1971 nennt dreizehn christliche Kirchen; dabei ist zu bedenken, daß unter der Rubrik „Griechisch-orthodox“ verschiedene östliche Kirchen zusammengefaßt sind. Auch die Kategorie „andere Religionen“ enthält eine Anzahl von kleineren christlichen Gemeinschaften. Insgesamt machen die Christen fast 87% der Bevölkerung aus, in absoluten Zahlen etwa 20 Millionen, von denen die Hälfte römisch-katholisch ist. Unter diesen wiederum sind 65% französischsprachig und hauptsächlich in der Provinz Quebec angesiedelt.

Kanada ist ein junges Land, das Religionskriege nur aus Büchern oder den Erzählungen neuer Einwanderer kennt. Um dieses unermeßliche Land mit seiner Fülle an natürlichen Schätzen zu erschließen, mußte seine zahlenmäßig kleine Bevölkerung

so eng zusammenhalten, daß die verschiedenen ethnischen und religiösen Gruppen stark aufeinander angewiesen waren und so dem Ökumenismus einen fruchtbaren Boden bereiteten.

### *Zusammenschlüsse von Kirchen in Kanada*

Im Jahre 1925 schlossen sich die Kongregationalisten, Methodisten und Presbyterianer Kanadas zur Vereinigten Kirche von Kanada zusammen. Meines Wissens war das einer der ersten Zusammenschlüsse dieser Art in der Welt. Mit ihren mehr als 4 Millionen Mitgliedern ist diese Kirche heute die größte protestantische Gemeinschaft des Landes.

Als im Jahre 1975 die Vereinigte Kirche von Kanada ihr fünfzigjähriges Bestehen feierte, beging das eine Drittel der Presbyterianer, das im Jahre 1925 nicht dem Zusammenschluß beigetreten war, das hundertjährige Jubiläum der Ankunft ihrer Kirche in Kanada. An einigen Stellen feierte man gemeinsam, und hier und da regte sich bei dem „kleinen Rest“ der Wunsch nach Annäherung, der schließlich von 200 Pastoren und Laien schriftlich vorgetragen wurde. Die Konsequenz ist, daß elf Vertreter jeder Kirche nun Gespräche eröffnet haben, die zu einer solchen Annäherung führen könnten.

Bereits 30 Jahre lang hat die Anglikanische Kirche von Kanada mit der Vereinigten Kirche von Kanada einen Zusammenschluß erwogen, dem sich später auch die Kirche der Jünger Christi anschließen wollte. Im Jahre 1975 aber sah sich die Anglikanische Kirche inneren Spannungen bezüglich dieses Vorschlags gegenüber und entschied zur großen Enttäuschung der beiden anderen Gemeinschaften, die Einigungsgespräche vorläufig auszusetzen.

Die Lutheraner sind in Kanada aufgeteilt in drei Jurisdiktionen: die kanadische Sektion der Lutherischen Kirche von Amerika, die Amerikanische Lutherische Kirche und die Lutherische Kirche der Missouri-Synode. Gegenwärtig finden Gespräche zwischen diesen drei Richtungen statt, die möglicherweise im Jahre 1980 zur Gründung einer gemeinsamen Lutherischen Kirche von Kanada führen könnten.

Es ist bemerkenswert, daß anlässlich der 50-Jahrfeiern der Vereinigten Kirche von Kanada die Kommission des Ökumenischen Rates der Kirchen für Glauben und Kirchenverfassung im Juni 1975 in Toronto zu einer ersten Konsultation über „Vereinigte Kirchen und Kirchen im Prozeß der Einigung“ zusammengetreten war. Fünfzehn vereinigte Kirchen und elf Kirchen im Prozeß der Einigung hatten sechzig Delegierte aus siebenundzwanzig Ländern zu dieser Konsultation entsandt.

### *Kirchenräte in Kanada*

Im Jahre 1944, vier Jahre vor der Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Amsterdam, wurde der Kanadische Rat der Kirchen gegründet. Gegenwärtig repräsentieren die zwölf Mitgliedskirchen ungefähr 95% der nicht-katholischen Christen des Landes. Die römisch-katholische Kirche gehört noch nicht zum Rat, arbeitet mit ihm aber durch eine Gemeinsame Arbeitsgruppe eng zusammen, die seit 1968 besteht. Natürlich hat der Kanadische Kirchenrat enge Beziehungen zum Ökumenischen Rat der Kirchen und hat an allen seinen fünf Vollversammlungen aktiv mitge-

arbeitet — heute ist der Vorsitzende des Zentralaussschusses des ÖRK der Primas der Anglikanischen Kirche von Kanada, Erzbischof Edward Scott. Die Gemeinsame Arbeitsgruppe untersucht zur Zeit Möglichkeiten eines Zusammenschlusses der kanadischen Kirchen, in dem auch die römisch-katholische Kirche volle Mitgliedschaft besitzen könnte. Die Tatsache, daß die Gesamtzahl der Gläubigen dieser Kirche größer ist als die aller anderen zusammen, sowie das Faktum, daß 65% ihrer Mitglieder französischsprachig sind, müssen berücksichtigt werden.

Kanada ist eingeteilt in Provinzen, die etwa den Staaten in den USA entsprechen. Während dort regionale, etwa den Staatsgrenzen entsprechende Kirchenräte mit voller römisch-katholischer Mitgliedschaft errichtet wurden, ist diese Entwicklung in Kanada noch nicht eingetreten. Allerdings wurde im März 1976 die Vereinigung Christlicher Räte in Britisch-Kolumbien gebildet, in der auch die römisch-katholische Kirche Mitglied ist. Sie ist auch ein aktives Mitglied der Atlantischen Ökumenischen Konferenz, eines Zusammenschlusses von Kirchen in den Küstenprovinzen.

In etwa 15 kanadischen Städten bestehen Kirchenräte, die sich unterschiedliche Namen gegeben haben. Seit 1970 besteht ein solcher in Montreal, der sich „Arbeitsgruppe der Kirchen in Montreal“ nennt und sieben christliche Gemeinschaften, darunter östliche Kirchen, zusammenschließt. In letzter Zeit haben sich auch in einzelnen Stadtteilen Zusammenschlüsse von Kirchen gebildet, so z. B. in Montreal 1971 der Rat der Kirchen in Côte des Neiges, in Toronto 1974 der Zwischenkirchliche Rat von Spadina-Bloor und im nordwestlichen Edmonton 1974 der Christliche Rat von Westmount.

Es gibt auch — kurzfristige oder langfristige — zwischenkirchliche Zusammenschlüsse für besondere Anliegen. Wir haben etwa 56 solcher Gruppierungen zusammengestellt, die wir hier im einzelnen nicht aufzählen können. Ihre Projekte reichen von der Liturgie, dem Kirchengesang bis hin zur sozialen Aktion, der Erwachsenenbildung und den Massenmedien. Einige von ihnen werden wir in unserem Überblick über die ökumenischen Aktivitäten in Kanada nennen.

Mitgliedskirchen solcher Räte konnten dazu bewegt werden, ihre Generalversammlungen, Synoden u. ä. nicht mehr hinter verschlossenen Türen abzuhalten, sondern Vertreter anderer Konfessionen dazu einzuladen. Die Vereinigte Kirche von Kanada hat dies schon lange praktiziert; es folgte die Anglikanische Kirche, und 1979 sandte auch die Kanadische Bischofskonferenz offizielle Einladungen an den Primas der Anglikanischen Kirche, den Moderator der Vereinigten Kirche, Delegierte der presbyterianischen und lutherischen Kirchen und ebenso an den Vorsitzenden des Kanadischen Kirchenrates. Die Anfänge dieser engeren Beziehungen können ohne Zweifel zurückgeführt werden auf informelle Begegnungen zwischen anglikanischen und katholischen Bischöfen in den Jahren 1975, 1977 und 1978. Ein anderes Beispiel desselben offenen Geistes war die Anwesenheit des römisch-katholischen Erzbischofs Paul Grégoire bei der Weihe und Inthronisation des neuen anglikanischen Bischofs in der Kathedrale von Montreal am 25. Januar 1975. Bemerkenswert auch aus früherer Zeit, daß der damalige anglikanische Bischof in der Karwoche 1972 Erzbischof Grégoire eingeladen hatte, in seiner Kathedrale zu predigen; die Einladung wurde im darauffolgenden Jahr erwidert.

Im Jahre 1963 tagte die Kommission des Ökumenischen Rates der Kirchen für Glauben und Kirchenverfassung in Montreal. Es war in Genf bekannt, daß die Bedingungen für ein solches Treffen in Montreal günstig seien. Zum Beispiel hatten sich schon im Jahre 1912 drei protestantische Ausbildungsstätten — presbyterianisch, kongregationalistisch und methodistisch — zu einer gemeinsamen theologischen Hochschule, Divinity Hall, zusammengeschlossen, die später zur Theologischen Fakultät der McGill Universität wurde. Ebenso in Montreal begannen — nach einigen gescheiterten Versuchen — im Jahre 1958 regelmäßige Gespräche zwischen Theologen unterschiedlicher Konfession. Diese Art von Dialog breitete sich bald auf andere Kreise an kanadischen Universitäten aus. Auch theologische Ausbildungsstätten begannen bald, Gastprofessoren der jeweils anderen Konfession einzuladen. Zum Beispiel hält seit 1964 ein lutherischer Theologe Vorlesungen an der Fakultät für katholische Theologie der Universität von Montreal. Der nächste Schritt war die Koordination der Lehrveranstaltungen verschiedener theologischer Fakultäten, so daß einige Vorlesungen austauschbar wurden. Das Paradebeispiel dafür ist die Toronto School of Theology, wo dennoch jede Ausbildungsstätte ihre eigene religiöse Identität behalten hat. In den Küstenprovinzen führte die begrenzte Anzahl der Studenten und daraus entstehende wirtschaftliche Probleme dazu, daß die „Atlantic School of Theology“ in der Studentenschaft ebenso wie im Lehrkörper ökumenisch zusammengesetzt ist. Dazu kommt, daß zwar nicht alle theologischen Schulen ausdrücklich Kurse über Ökumenismus anbieten, aber im allgemeinen in ihrem Unterricht den ökumenischen Aspekt betonen. Deshalb auch kann es so etwas wie eine Nationale Konferenz für Theologiestudenten geben, die 1978 ihr 23. Jahrestreffen im Haus der Jesuiten in Saint Jérôme in Quebec abhalten konnte.

Auch über bilaterale Dialoge in Kanada ist zu berichten. Die römisch-katholische Kirche steht in einem solchen Dialog seit 1971 mit der Anglikanischen und seit 1975 mit der Vereinigten Kirche von Kanada. Ebenso gibt es einen regelmäßigen Dialog zwischen der Vereinigten Kirche von Kanada und der Kirche der Jünger Christi. Der anglikanisch-lutherische Dialog ist gerade in seiner Anfangsphase. Solche Gespräche zwischen Christen schaffen und fördern die gegenseitige Kenntnis und Achtung und bereiten so den Weg der Wiederversöhnung, den notwendigen ersten Schritt zur Einheit.

### *Pastorale Ökumene*

Die Kanadische Bischofskonferenz und die Mitgliedskirchen des Kanadischen Kirchenrates haben gegenseitig die Gültigkeit der von ihnen gespendeten Taufen anerkannt. Man erwartet bald eine Einigung in der Frage nach gemeinsamen Taufkunden. In einigen Teilen von Kanada gibt es sehr viele Mischehen, die oft zum Anlaß unglücklicher Streitereien zwischen Christen wurden. Um dem abzuweichen, hat die Gemeinsame Arbeitsgruppe (Bischofskonferenz/Kirchenrat) einen „Führer für christliche Mischehen“ herausgegeben, der an alle Priester und Pastoren des Landes verteilt wurde. Allgemein üblich wurden in Kanada pastorale ökumenische Partnerschaften von Geistlichen in der Armee, in Gefängnissen, Krankenhäusern, Nationalparks und Universitäten. Reisende, die in Mirabel, Montreals neuem internatio-

nalem Flughafen ankommen, werden dort eine Kapelle vorfinden, in der ein römisch-katholischer Priester, ein anglikanischer Priester und ein Pastor der Vereinigten Kirche Dienst tun. Den Raum hat die kanadische Bundesregierung kostenlos zur Verfügung gestellt. Dasselbe Privileg werden in Zukunft auch die anderen internationalen Flughäfen von Kanada genießen.

Der graduelle Fortschritt der ökumenischen Beziehungen in Kanada trug seine ersten denkwürdigen Früchte, als bei der EXPO 1967 in Montreal zum erstenmal in der Geschichte der Weltausstellungen ein einziger christlicher Pavillon zustande kam. Derselbe Geist herrschte, als die christlichen Kirchen anlässlich der Olympischen Spiele in Montreal im Juli 1976 gemeinsam ökumenische Seelsorgedienste einrichteten.

Im Jahre 1963 ergriff eine Gruppe katholischer Nonnen in Montreal die Initiative zu den seitdem regelmäßigen ökumenischen Treffen für Nonnen, Diakonissen und kirchliche Mitarbeiter aus der katholischen, anglikanischen, lutherischen, presbyterianischen und Vereinigten Kirche. Ca. 20 Kommunitäten haben sich an diesen Begegnungen beteiligt, die im Jahre 1966 anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen zu einem vielbeachteten Wortgottesdienst führten.

Es ist in Kanada keineswegs mehr selten, daß zwei oder drei christliche Konfessionen einen Gottesdienstraum teilen. Das gilt z. B. für fünf Kirchen in der Diözese Montreal. Ein typisches Beispiel für diesen Trend findet sich in einer Diözese im nördlichen Teil der Provinz Quebec, wo der katholische Pfarrer und der evangelische Pastor das Pfarrhaus teilen.

Die Seelsorge an geschiedenen und wiederverheirateten Christen ist eine Angelegenheit, die alle christlichen Kirchen sehr ernst nehmen. Die Gemeinsame Arbeitsgruppe (Bischofskonferenz/Kirchenrat) ist gebeten worden, einen Ausschuß zu diesem Problem einzusetzen.

Im Jahre 1972 veranstaltete das Kanadische Zentrum für Ökumene in Montreal ein interdisziplinäres zweisprachiges Symposium. Historiker, Soziologen, Theologen, Exegeten und Philosophen beteiligten sich an den Diskussionen, und der später veröffentlichte Bericht hat ein gutes Echo in der Öffentlichkeit gefunden. In Montreal wurde am 23. September 1976 ein Kanadisches Zentrum für Bio-ethische Forschung eingerichtet. Christen und Juden sitzen gemeinsam im Vorstand, und die Aktivität des Zentrums ist von einem echten ökumenischen Geist geprägt.

Im Verlauf der letzten Jahre sind in Kanada auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene eine Reihe von ökumenischen Konsultationen abgehalten worden zu solchen Themen wie „Die Kirchen und die Zukunft Kanadas“, „Christliche Erziehung in den Schulen“ usw. Zwei solcher nationaler Konsultationen fanden unter der Trägerschaft des Kanadischen Zentrums für Ökumene statt: Die erste in Montreal im Dezember 1967 führte zur Gemeinsamen Arbeitsgruppe Bischofskonferenz/Kirchenrat; die zweite im September 1973 setzte die erste Diskussion zu einer neuen brüderlichen Vereinigung aller kanadischer Kirchen in Gang.

### *Ökumenisches Gebet in Kanada*

Die Gebetsoktav für die Einheit der Christen, die von Pater Paul Watson von Graymoor, New York, angeregt worden war, wurde in Kanada schon vor den 50er

Jahren gefeiert, als sie durch die Weltgebetswoche für die Einheit der Christen ersetzt wurde, die unter der Inspiration von Pater Paul Couturier ihre ökumenische Ausrichtung erfuhr und nun einen festen Platz im Kalender der kanadischen Kirchen einnimmt. Während der Gebetswoche 1972 sendete das französische Fernsehen des Landes zum ersten Mal eine protestantische Abendmahlsfeier, die von etwa einer halben Million Zuschauer gesehen wurde. (Es muß bemerkt werden, daß nur etwa 0,02% der französischsprachigen Bevölkerung protestantisch ist.) Die Gebetswoche für die Einheit ist auch ein beliebter Anlaß für den Kanzeltausch zwischen christlichen Kirchen, obwohl diese Praxis sich mehr und mehr auf andere Anlässe während des Jahres ausdehnt. Der Weltgebetstag der Frauen, der auf der ganzen Welt am 1. Freitag im März stattfindet, wird in Kanada vom Ökumenischen Frauenrat organisiert. Seit einigen Jahren ziehen, angeregt durch die Studentenwallfahrt nach Chartres in Frankreich, Studenten aus 12 Universitäten, französisch- und englischsprechende, aus Ontario, Quebec, und den Küstenprovinzen nach Saint-Benoit du Lac. Dort treffen sie sich zu einem brüderlichen Wochenende, das seinen Höhepunkt in einem ökumenischen Gottesdienst in der Benediktinerabtei findet. Der Ruf von Taizé nach einem Konzil der Jugend wurde in Kanada beantwortet durch eine französischsprachige Gruppe, die sich im Februar 1972 in Cap Rouge traf, um erste Vorbereitungen zu einer großen Sternfahrt im Mai 1975 zu treffen, zu der tausend junge Menschen im Franziskanerkloster in Lachute in der Nähe von Montreal zusammenkamen.

Die charismatische Bewegung ist in Kanada sehr weit verbreitet, vor allem in Quebec. Diese geistliche Bewegung, die in protestantischen Kirchen ihren Ursprung nahm, hat die Beziehungen zu den Pfingstkirchen wesentlich freundlicher gestaltet. Diese waren zuvor ziemlich weit entfernt von den anderen christlichen Kirchen, vornehmlich der römisch-katholischen.

Die Idee eines „unsichtbaren Klosters“, die dem Herzen des verstorbenen Pater Maurice Villain so nahe lag, erfuhr in Kanada eine besondere Förderung durch Pater Irénée Beaubien, der ein ganzes Netz solcher Klöster angeregt hat, in denen kontemplative Männer und Frauen beständig für die Einheit der Kirche beten.

Montreal und Toronto sind sehr beliebte Veranstaltungsorte für nationale und internationale Kongresse. Aus solchen Anlässen werden oft ökumenische Gottesdienste gehalten, die von ökumenischen Instituten oder Zentren vorbereitet werden. Ein interessantes Beispiel dafür war der Internationale Kongreß für Krankenschwestern in Montreal, der von hunderten von Teilnehmern aus etwa 50 Ländern besucht war: das Kanadische Zentrum für Ökumene wurde gebeten, einen Gebetsgottesdienst vorzubereiten, der für alle akzeptabel war.

### *Bibelstunden der Christen in Kanada*

Die Erneuerung in Theologie, Katechetik und Liturgie, welche vom Zweiten Vatikanischen Konzil ausging, hat Katholiken wieder der Bibel nähergebracht und damit auch ihren christlichen Brüdern und Schwestern in anderen Kirchen. Die Veröffentlichung der „Gemeinsamen Bibel“ (englisch) und der TOB (Traduction Oecuménique de la Bible) hat diese Tendenz unterstützt, denn nun können Christen aller Konfessionen gemeinsam denselben Text der Schrift lesen, überdenken und studie-

ren. Seit vielen Jahren werden in vielen Teilen Kanadas Einführungskurse in Bibelstudien angeboten, und in letzter Zeit hat vor allem die Teilnahme von Katholiken an ihnen stark zugenommen. Zwischen der Kanadischen katholischen Bibelgesellschaft und der (protestantischen) Kanadischen Bibelgesellschaft hat eine ökumenische Zusammenarbeit eingesetzt. Letztere hat neuerdings einen französischsprachigen Sektor eingerichtet, und ihre außergewöhnlichen Anstrengungen zur Verbreitung der Bibel in ganz Kanada haben in letzter Zeit vor allem in Quebec große Früchte getragen. Wir stellen mit großer Freude fest, daß Gottes Wort Versöhnung zwischen den Christen im Geist stiftet.

### *Ökumenische Erziehung und Bildung*

Wir haben bereits die Anstrengungen von theologischen Ausbildungsstätten erwähnt, die zukünftigen Priester und Pastoren ökumenisch auszubilden. Ähnliche Bemühungen gibt es für kirchliche Mitarbeiter, die bereits im Dienst sind, durch Angebote von Fortbildungskursen, die auch zu ökumenischen Themen abgehalten werden. Kirchen, die ökumenische Zusammenschlüsse eingegangen sind, bieten oft gemeinsame Bildungsangebote für Laien und kirchliche Mitarbeiter an. Ebenso haben die meisten christlichen Kirchen einen Verantwortlichen oder einen Ausschuß bei ihrer Kirchenleitung, der für die Förderung ökumenischer Zusammenarbeit auf lokaler und regionaler Ebene zuständig ist. In der römisch-katholischen Kirche ist diese Aufgabe (unter anderen) der Zentralstelle für Ökumene sowie der bischöflichen Ökumene-Kommission übertragen worden. Aber selbst nach zehn Jahren Arbeit müssen wir zugeben, daß in der ökumenischen Bildung des Volkes Gottes gerade erst die ersten Schritte getan worden sind. Ermutigende Projekte sind im Verlauf der letzten zwei Jahrzehnte durchgeführt worden, aber es bedarf noch immer einer riesigen Anstrengung, um unseren 20 Millionen Christen klarzumachen, wie unangemessen unsere Trennungen sind und wie notwendig die Wiedervereinigung in Christus ist.

Der Ökumenismus hat auch einen Einfluß auf den Religionsunterricht in den kanadischen Schulen gehabt. Schüler katholischer Grundschulen erhalten eine Einführung in den Ökumenismus, während auf der Sekundarstufe im allgemeinen ein Kurs über die großen Weltreligionen angeboten wird. In den protestantischen Schulen, die offen sind für Schüler aller Religionen und Konfessionen, werden daher auch alle Kurse über Religion oder Ethik auf ökumenischer Basis gehalten.

Die Verkündigung in den kanadischen Kirchen ist immer weniger von einem apologetischen Ton bestimmt; nur noch einige kleinere Sekten predigen weiterhin „gegen“ andere. Die Predigt geht im allgemeinen während der Gebetswoche für die Einheit der Christen besonders stark auf die Ökumene ein. Der teilweise bereits jahrelang praktizierte Kanzeltausch zwischen christlichen Gemeinschaften ist ebenso ein Zeichen wachsender Offenheit des Geistes und Herzens.

Kanada weist eine beachtliche Anzahl religiöser Publikationen auf, von denen die meisten einen gewissen Raum für ökumenische Angelegenheiten zur Verfügung stellen. Tageszeitungen mit großer Auflagenhöhe nehmen gerne Presseverlautbarungen über ökumenische Ereignisse und Themen entgegen. Die landesweiten Tageszeitungen behandeln religiöse Ereignisse wie alle anderen Nachrichten, obwohl einige von ihnen gerade ökumenischen Ereignissen ein besonderes Interesse entgegenbringen.

Wenn der Rundfunk und das Fernsehen gebeten werden, Zeit für ökumenische Bekanntmachungen oder Begebenheiten zur Verfügung zu stellen, so folgen sie dieser Bitte im allgemeinen. Die Kanadische Rundfunkgesellschaft (CBC) ergreift ihrerseits die Initiative und stellt Finanzen und Personal zur Verfügung, um über religiöse Ereignisse in ganz Kanada zu berichten.

Neben dem Fernsehen tragen auch pastorale Einrichtungen und Organisationen (wie z. B. L'Entraide Missionnaire oder die Päpstliche Missionsvereinigung), die in ihrem Programm den ökumenischen Aspekt immer deutlicher betonen, zur Verbreitung ökumenischer Haltungen unter den Gliedern der kanadischen Kirchen bei.

### *Sozialer Ökumenismus in Kanada*

Das Ökumenismus-Dekret des Zweiten Vatikanischen Konzils ermahnte die Katholiken, in der „Anwendung des Evangeliums auf die sozialen Fragen“ (Nr. 12) mit ihren Mitchristen zusammenzuarbeiten. Die Kommission der Bischofskonferenz und die Zentralstelle für soziale Aktion haben diese Direktive des Konzils mit ganzem Herzen befolgt. Die Botschaften der katholischen Bischöfe zum jährlichen Tag der Arbeit haben einen ökumenischen Charakter gezeigt und sind manchmal sogar in Rücksprache mit den leitenden Persönlichkeiten anderer Kirchen abgefaßt worden. 30 ökumenische Projekte sind bisher entwickelt worden, die sich besonderer nationaler und internationaler Probleme annehmen. Die wichtigsten kanadischen Kirchen sind gemeinsam auf Konferenzen der UNO, wie z. B. über Bevölkerung, Entwicklung, Welthunger, Wohnungssituation etc. vertreten. Sie haben dem Parlament und der Nation gemeinsame Botschaften vorgetragen: über Armut in Kanada, die Notwendigkeit eines garantierten jährlichen Mindesteinkommens, über menschliche und ökologische Probleme in der Entwicklung der Nordregionen, über kommerzielle Pornographie, über die Notwendigkeit, im Bereich der sozialen Gerechtigkeit endlich aus Worten Taten werden zu lassen usw. Christen in ganz Kanada haben sich schon daran gewöhnt, in vielen sozialen Tätigkeiten gemeinsam vorzugehen: in sozialen Notfällen, in der Seelsorge an Verzweifelten, in der Obdachlosenarbeit, in der Altenfürsorge, in Zentren für unverheiratete Mütter oder verlassene Frauen, in der Behindertenarbeit usw. Auch die Beschaffung von Spenden für diese Wohltätigkeitsprojekte werden im allgemeinen von den Christen gemeinsam durchgeführt.

Die Hilfe für unterentwickelte Länder liegt den kanadischen Kirchen sehr am Herzen. Fünf Kirchen haben sich jetzt zusammengeschlossen, um das Volk Gottes gemeinsam auf die Notwendigkeiten der Entwicklungsländer aufmerksam zu machen: sie gebrauchen dieselben Mottos und dasselbe Werbematerial dafür. Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, daß alle Spenden aus kanadischen Kirchen für Projekte in der Dritten Welt von der kanadischen Regierung Dollar für Dollar verdoppelt werden.

Der Sieg der „Parti Québécois“ in den Wahlen am 15. November 1976, der den Autonomie- oder sogar Unabhängigkeitsbestrebungen dieser Partei neuen Nachdruck verliehen hat, hat alle Kanadier von neuem auf die Spannungen aufmerksam gemacht, die — aus verständlichen Gründen — zwischen den englischsprechenden und den französischsprachigen Bürgern dieses Landes bestehen. Seit dieser Zeit haben die Kirchen verschiedene Projekte, Konferenzen und Zusammenschlüsse ein-

gesetzt, um die Situation zu analysieren und Lösungen zu suchen. Ist es zu spät, den Zusammenbruch der Kanadischen Konföderation zu verhindern? Das ist die Frage, die sich viele Kanadier in der gegenwärtigen Zeit der Krise stellen. Eine Frage, die auch ihre ökumenische Gesinnung nicht wenig belastet.

### *Ökumenische Zentren und Institute in Kanada*

Wir haben oben gesagt, daß die Geschichte und Geographie Kanadas günstige Bedingungen für die Entwicklung ökumenischer Projekte hervorgebracht haben. Es muß aber hinzugefügt werden, daß dies nicht aus spontaner Entscheidung hervorgegangen ist, sondern als Frucht tiefer Überzeugungen und harter Anstrengungen von seiten einzelner und Gruppen, die dem Willen ihres einen Herrn gehorsam sein wollten, der gebetet hat, daß seine Jünger eins seien „wie du, Vater, in mir und ich in dir“ (Joh 17,21). Diese Anstrengungen haben in manchen Fällen zur Bildung ökumenischer Zentren und Institute geführt, die sich unterschiedlichen Aufgaben widmen.

Es wäre zu umfangreich, sie alle zu nennen, und es wäre ungerecht, einige zu nennen. Sie haben oft Einfluß auf das ganze Land und widmen sich im allgemeinen Fragen des geistlichen Ökumenismus, der Lehre und der sozialen Aktion.

*Stéphane Valiquette, SJ*

Übersetzung aus „oecuménisme-ecumenism“, Nr. 53, Dezember 1978

## Zehn Kirchen auf dem Weg zur Einheit

Eindrücke von der 14. Vollversammlung der Consultation on Church Union (COCU)

Wenn richtig ist, daß Kirchenunionen für gewöhnlich dreißig Jahre „Herstellungs“-Zeit benötigen, dann kommt COCU in eine kritische Phase: 1960 vom damaligen Stated Clerk der United Presbyterian Church in den USA, Eugene C. Blake, in San Francisco angeregt, versuchen seit 1961 zunächst vier, heute zehn Kirchen, die insgesamt mehr als 20 Millionen Christen repräsentieren, eine am Konzept der konziliaren Gemeinschaft ausgerichtete Einheit zu finden. Nicht daran beteiligt sind die Baptisten (ca. 29 Mill.), die Lutheraner (ca. 6 Mill.), die Katholiken (ca. 49 Mill.) und die Ostkirchen-Angehörigen (ca. 3,7 Mill.).

Darüber, ob der „process of living toward union“, „toward a united and uniting-church“, wodurch das Dynamische, auch Unabgeschlossene von Einheit und Vereinigung ausgedrückt werden soll, Erfolg haben wird oder nicht, kann man Definitives nicht sagen. Die, die es angeht, geben unterschiedliche Auskünfte und Einschätzungen. Die Basis, also die Gemeinden der Kirchen, die zu COCU gehören, zeigt sich — wenn überhaupt informiert — oft ermüdet und desinteressiert. Die das Geschäft sozusagen hauptamtlich betreiben, der Stab und die Delegierten, präsentieren Hoffnung und Zuversicht.